

## **Protokoll aus dem BS: Konnektivität in Text- und Discoursformen**

Datum 16-02-2005, 9-11 Uhr

Ort Universität Duisburg-Essen, R12, T04, F14

Thema **Discours markers = Konnektivpartikel: *übrigens, jedenfalls, obwohl***

ProtokollantIn Monika Zilinskaite

LeiterIn Dr. Kristin Bührig

Um den klareren Überblick über dieses Thema zu schaffen wurde die Hintergrundgeschichte vorgestellt und danach wurden auch discours markers näher betrachtet . Obwohl dieses Thema sehr jung ist, haben sich viele Forscher damit beschäftigt. Die Konnektivpartikel wurden vor allem in dem *mündlichen Bereich* geforscht. Gespräche definierte man als gesprochene Aktivität. Im 19. und 20. Jhd. unterscheidet *Hermann Paul* zwischen *Hörer* und *Sprecher*.

Krisenpsychologe *Harold Garfinkel* beschäftigte sich mit mikrosoziologischen Fragen. Er ist der Meinung, dass die Ordnung in der Welt nicht nach Gesetzmäßigkeiten herrscht, sondern hebt jedes Individuum hervor. Die Individuen bestimmen auch die Regeln nach welchen sie handeln. (ethnographische Methoden).

*Talcott Parsons* beschäftigte sich mit makrosoziologischen Fragen. Er ist der Ansicht, dass die Welt nach bestimmten Gesetzen funktioniert, und die muss man nur beobachten.

Amerikaner *Boas* hatte geschlossene Gesellschaften beobachtet und festgestellt, dass man nicht an die Interaktionen mit gefertigten Kategorien kommen darf, sondern man muss sie nach der Beobachtung erkennen.

Man möchte auch *Max Weber* nennen, aber er hatte mit diesem Thema nur rein theoretisch beschäftigt.

H. Garfinkel stellt fest, dass Gespräche sehr wichtig im soziologischen Hintergrund sind, so muss man das auch in linguistischen Rahmen erforschen. Die Erfahrung zeigt, dass proxemisches Verhalten schnell in sprachliche Interaktion wird. Proxemie – räumliches Verhalten in der Kommunikation. H. Garfinkel kommt darauf, dass es Mechanismen gibt, die geordnete Aktivitäten im Alltag stellen.

Ende 60er macht *H. Sachs* Ethnomethodologie für Linguistik fruchtbar. Das ist die etnometodologische Konversationsanalyse. Sie bezieht sich auf Telefongespräche. Da achtet man darauf, wie die Gespräche anfangen, wie sie beendet werden. Turn definiert man als Einheit, wenn ein Sprecher im Zug ist. Es gibt lange und kurze Turns. Es gibt unterschiedliche Formen der Rollenwechseln. Es wurde auch beobachtet, wodurch die Gespräche eskalieren. Da wurde auch thematische Strukturierung geforscht. Zur Disposition zu stellen sind die Wörter *übrigens, es fällt ein* gültig. Die Wörter *so, gut* sind als Gliederungssignale zu bezeichnen. Gliederungssignale sind *discours markers*. Wegen semantischen Gehalts differenzieren sie die

Themen und nehmen sie auf. Discours markers signalisieren und markieren Kontrastbeziehung, Themenwechsel, Elaboration od. Inferenzen. Für discours markers ist typisch:

- Sie sind reduzierten semantischen Gehalts;
- Skopusausweitung;
- Sind eher im mündlichen Bereich zu finden;
- Sind kurze, meist einsilbige Einheiten;
- Stehen in Initialposition, oft ausserhalb der syntaktischen Struktur eines Satzes;
- Sind optionale Elemente.

Zu dem Bereich Initialposition sollte man Feldtheorie von Drach wissen. Es gibt Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld. Vorvorfeld ist prädestiniert zum starken Bezug, was vorher gesagt wurde. Da stehen meistens discours markers. Konnektivpartikel wie allerdings, dennoch, gleichwohl, sonst, wenigstens, zwar befinden sich im Mittelfeld der Äußerung.

Abschließend kann man sagen, dass discours markers die Abfolge verknüpfen, und zwar auf viel breitere Ebene als deiktische, phorische Prozeduren, Pronominaladverbien oder Konjunktionen.